

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 11 (1895)

**Heft:** 45

  

**Artikel:** Holzwollewellbretter, ein neues Baumaterial

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-578813>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Stück genau gearbeitet ist wie das Modell. Es ist mir leider zu weitläufig einen genauen Bericht darüber zu machen. Wer sich näher dafür interessiert, dem stehe ich gerne zu persönlicher Auskunftgebung bereit.

Alois Marti, mech. Möbelschreinerei,  
Hergiswyl (Unterwalden).

### Holzwellenbretter, ein neues Baumaterial.

Im Polytechnischen Verein München brachte am letzten Versammlungsabend Herr C. Schmeiderer als Fabrikant der Architekt Schwarz'schen Holzwellenbretter eine umfassende, sehr gefällig arrangierte Ausstellung dieser Erzeugnisse zur Anschauung. Die Holzwellenbretter muß dank ihrer Eigenschaften als ein ganz hervorragend praktisches Baumaterial angesehen werden. Dasselbe kann als neuestes Entwicklungsglied der langen Kette von Baumaterialien angesehen werden, welche dazu dienen sollen, einen steinähnlichen Bau oder eine derartige Verkleidung für Wände zc. sofort herstellen und in Benutzung nehmen zu können, ohne auf ein Austrocknen warten zu müssen.

Allen diesen Materialien ist behufs Gewichtsminderung und Erhöhung der Wärmeisolierung, sowie behufs Erhöhung ihrer Elastizität, ihres Zusammenhanges bei plattenförmiger Gestalt die Beimischung entsprechend gearteter Stoffe gemeinsam, als welche hier gleichmäßig verteilte Holzwolke auftritt. Dadurch wird anstatt einer leichten Spaltbarkeit wie bei Rohranlagen in Gipswänden im Gegenteil ein sehr zähes Material geschaffen, das man selbstverständlich fügen kann, in welchem aber ohne weiteres Schrauben und Nägel eingeschraubt und eingeschlagen werden können. Das Baumaterial besteht demnach aus dicken, schmalen, langen Brettern, die aus Stuckmörtel und Holzwolke oder Cement und Holzwolke hergestellt werden und welche direkt durch Nagelung zc. am Orte ihrer Bestimmung befestigt werden können. Also die Bekleidung von Fachwerken, die Verschalung von Dächern, Decken zc. läßt sich mit diesem Material in kürzester Zeit bewerkstelligen, das natürlich auch außerordentlich feuerfester ist, wie solches in Straßburg angestellte Versuche beweisen. Das Material eignet sich daher auch zur Umhüllung von eisernen Konstruktionsteilen.

Die Form, indem man die eine Oberfläche einem Wellblech gleich gestaltet, verleiht dem Materiale sehr bequeme Eigenschaften, um ganze Wände daraus freitragend und trocken bloß durch Nagelung zusammenfügen zu können, indem man die Fugen gegen einander versekt. Eine solche Wand kann sofort oder nach einfachem Abstreifen tapeziert werden. Durch diese Wellen wird natürlich die Tragfähigkeit der Dielen ohne Gewichtserhöhung bedeutend vermehrt und eignen dieselben sich daher auch besonders zur Herstellung von Fehlböden, zur Isolierung feuchter Wände zc., sie werden in Stärken von 3—10 cm gefertigt, aus denen sich Wände von 5—10,5 cm Stärke herstellen lassen.

Für die Herstellung von Böden zwischen eisernen Trägern werden eigene zweiteilige Gewölbesteine aus dem gleichen Material gefertigt, deren Laibung ebenfalls in sehr praktischer Weise wellenförmig hergestellt erscheint.

Schließlich ist noch die Verwendung des Materials als Wärmeschutzhülle für Dampfrohrleitungen, Gas-, Wasser- und Klosetrohrleitungen zu erwähnen.

Geliefert wird das Material zur Zeit von Louis Scheidel, Gips- und Holzindustrie, Crailsheim; Münchener Lagerhaus Ostbahnhof, C. Schmeiderer, München; Georg Bantel, Ofen- und Holzwellen-Baumaterialien-Fabrik, Lauf-Nürnberg; Gustav Heydt, Baugeschäft in Straßburg i. G. und dessen Filialfabriken in Elsaß-Lothringen, Baden, Hessen, Hessen-Nassau und Luxemburg; Adam Braun, Bauunternehmer, Kayfersberg i. G., Mühlhausen; Jul. Peters, Architekt, Koblenz; Rheinisch-Westfälische Industrie für Holzwellen-Baumaterialien, Düsseldorf und deren Filialfabriken im Rheinland-Westfalen.

## Verschiedenes.

**Baugesetzgebung.** Die jur. Fakultät der Universität Bern hat Hr. Alexander Schweizer von Zürich nach wohlbestandenem Examen zum Doctor juris utriusque ernannt. Seine Dissertation behandelt: „Die modernen Bau-Beschränkungen im schweizerischen Recht.“

**Neue Limmatbrücke.** Im Limmatthal wurde der ohne Diskussion gefasste Beschluß des Kantonsrates, für eine neue Brücke zwischen Dietikon und Weiningen circa 100,000 Fr. ins Budget einzusetzen, durch Kanonenschüsse gefeiert.

**Nordostbahn.** Aus Altstetten schreibt man der „Zürcher Post“: „Wie man hier aus sicherer Quelle zu wissen glaubt, ist das Areal für die Reparaturwerkstätten gefunden. Dieselben kämen nördlich der Aarauer Linie auf städtisches Gebiet zu liegen. Beim Wärlthäuschen oberhalb Schlieren, das den Uebergang der Flurwege aus dem Zuch überwacht, sollen die Bauten ihren Anfang nehmen und sich ostwärts bis ins Altstetter Gebiet hinein erstrecken. Vermessungen und Augen-scheine von seiten der leitenden Behörden lassen stark auf das Studium dieses Projektes schließen. Auch die Spekulanten scheinen schon davon Witterung bekommen zu haben. Nachdem seit zwei, drei Monaten ziemlich Ruhe geherrscht, wimmelt es nun von solchen!“

**Die Bürgergemeinde Frauenfeld** genehmigte die Pläne für den 28,000 Fr. veranschlagten Rathausumbau.

**Wohnungsenquête Winterthur.** Der Große Stadtrat bewilligte für Vornahme einer Wohnungsenquête einen Kredit von 6000 Fr.

**Lehrlingsprüfung Schaffhausen.** (J.) Es haben sich aus dem ganzen Kanton zur diesjährigen Lehrlingsprüfung 23 Lehrlinge angemeldet. Die Schulprüfung ist am 16. Jan. vorgenommen worden; am 2. März besammeln sich die Experten, welche am 16. gleichen Monats die Werkstattprüfung abnehmen. Die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten in der Gewerbehalle dauert vom 15.—22. März. Sehr zu begrüßen ist, daß die Prüfungskommission vom alten Brauche abgekommen und die diesjährige Prämierung nicht mehr im Saale eines Restaurant, sondern im feierlichem Saale der Mädchenschule vornehmen wird.

**Der 19. Januar 1896 ist für die Gemeinde Binningen** ein Ehrentag; denn er zeugt von der großen Opferwilligkeit unserer Einwohnerschaft, die jeweiligen für das als gut und recht Erkannte auch mit finanziellen Leistungen einsteht; hat doch die Gemeindeversammlung, freilich nach lange gewalteter, reiflicher Diskussion beschlossen, nicht nur im nächsten Sommer ein stattliches Schulhaus zu erstellen, sondern auch die seit vielen Jahren gewünschte Wasserversorgung einzurichten.

In nobler und in der That freundschaftlicher Weise hat Basel sich bereit erklärt, unsere Ortschaft mit dem nötigen Wasser versehen zu wollen. Für Basel wird es von Vorteil sein, daß die Gemeinde Binningen sich verpflichtet, innert zehn Jahren eine Kanalisation zur Abführung des Schmutzwassers durchzuführen, sodas Birsig und Rümelinbach in Zeiten von Epidemien für Basel keine Gefahr mehr werden können.

**In Altstätten (St. Gallen)** ist man gegenwärtig an der Ausstreckung einer Badeanstalt und eines Absonderungshauses. Erstere kommt in die Nähe des Donnerbaches bei der Kesselbrücke, letzteres dagegen in die Nähe des Marolanischen Spitals.

**Die Stadt Freiburg** hat dem Staat einen Landkomplex von über 17 Jucharten, in Perolles gelegen, zum Preise von Fr. 85,000 verkauft. Die Staat glaubt, daselbst einen Bauplatz zu gewinnen, um vom Bahnhof weg zum neuen Universitätsgebäude für die wissenschaftliche Fakultät ein neues Quartier zu erstellen.